



University of Haifa, 2024



fc: UoH fc: Asuh

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

im November haben wir Sie darüber informiert, dass die Universität Haifa es geschafft hatte, trotz täglichen Raketen- und Drohnenbeschusses, das neue Semester, zwar etwas verspätet, aber dann doch in Präsenz zu starten. Wie immer ist es ein großes Wunder und nur dank der engagierten Menschen vor Ort in Haifa möglich. Wir hatten Ihnen auch eine schöne Willkommens-ppt angehängt, diese finden Sie erneut auch hier: [Start Academic Year 2024-2025 UoH](#)

Die große Sorge war natürlich, dass sich Studenten für andere Universitäten entscheiden, wo weniger unmittelbare physische Gefahr herrscht. Aber alle Studierenden sind zurückgekommen, es ist kaum zu glauben! Das spricht für das besondere Miteinander an „unserer“ Universität, denn es ist nun das zweite Schuljahr in Folge, in dem die Studenten im Norden Israels gezwungen sind, ihre Ausbildung im ständigen Schatten des Konflikts zu absolvieren.

Nun bringt der aktuell ausgehandelte Waffenstillstand in Nordisrael ein wenig Erleichterung und die erneute, große Hoffnung, dass die Waffenruhe anhält und Haifa und der gesamte Norden zur ersehnten Normalität zurückkehren kann. 70.000 Menschen, die aus dem Norden nach Haifa evakuiert wurden, wollen in ihre Dörfer und Städte zurückkehren, um ihre Häuser, Farmen, Unternehmen und ihr persönliches Leben wieder aufzunehmen. Auch die Menschen im Süden Libanons, durch Flucht und unendliches Leid gezeichnet, wollen zur Ruhe kommen und diesen grausamen Krieg endlich beendet wissen. Den Willen und die Hoffnung auf eine bessere, friedvollere Zeit werden sich die Menschen auf beiden Seiten nicht nehmen lassen. Unsere Herzen sind mit den Menschen in Israel, in Gaza und in Libanon!

Lesen Sie in unserem Dezember e-Newsletter, was trotz schwierigster Bedingungen alles möglich ist: Interkulturelle Austauschprogramme mit der Hochschule für bildende Künste (HFBK) und der Universität Haifa, herausragende Studierende in unseren beiden Stipendienprogrammen Jewish-Arab Community Leadership Program und Werner Otto Arab Israeli Women Graduate Program und alle Neuigkeiten aus Wissenschaft, Forschung und Kultur, rund um die Universität Haifa und unseren Fördererkreis.

Start des akademischen Jahres 2024/2025 mit Zeremonie für die Geiseln

Am ersten Tag des akademischen Jahres `24/'25 nahmen die Studenten an einer Zeremonie teil, die 400 Tage nach der Geiselnahme im Gazastreifen stattfand. Während der Veranstaltung wurden auch die Namen der 101 Personen verlesen, die noch immer gefangen gehalten werden.

Die Universitätsleitung wand sich mit folgenden Worten an die Studierenden:



Präsident UoH Gur Alroey mit Studenten, fc: UoH

„Auch wenn unser Land vor großen Herausforderungen steht, ist die Universität Haifa ein Leuchtturm der Hoffnung und des Lernens. Dieses akademische Jahr markiert einen bedeutenden Meilenstein, da wir mehr als 17.600 Studierende willkommen heißen und stolz Israels erste universitäre Hochschule für Design eröffnen. Dieser Erfolg unterstreicht unser Engagement für Innovation und Exzellenz, selbst im Angesicht von Widrigkeiten.

Unser Mitgefühl gilt den Geiseln und ihren Familien, und wir beten für ihre sichere Rückkehr. Wir verurteilen auf das Schärfste die jüngsten und zutiefst beunruhigenden Angriffe auf israelische Fans in Amsterdam, die die anhaltenden Spannungen unterstreichen. Obwohl die komplexe Sicherheitslage an unserer Nordgrenze unseren Start um eine Woche verzögert hat, arbeiten wir eng mit dem Heimatfrontkommando zusammen, um die Sicherheit und das Wohlergehen unserer Gemeinschaft zu gewährleisten. Lassen Sie uns gemeinsam dieses Jahr als ein Jahr der Widerstandsfähigkeit, des Wachstums und der Hoffnung für alle begrüßen.“ **Prof. Gur Alroey, Präsident**



“In diesen schwierigen Zeiten bleiben unser Engagement für die israelische Gesellschaft und unsere Vision für die Zukunft stark. Unsere engagierten Dozenten und Mitarbeiter in den Bereichen Sozial- und Gesundheitswissenschaften, Pädagogik und Psychologie haben entscheidend dazu beigetragen, denjenigen zu helfen, die von den tragischen Ereignissen des 7. Oktober und dem andauernden Krieg an sieben Fronten betroffen sind.

Mit Blick auf die Zukunft ist die Universität Haifa in der Lage, in verschiedenen Bereichen bedeutende Beiträge zu leisten, von modernster künstlicher Intelligenz bis hin zu einem vorgeschlagenen medizinischen Studienprogramm. Unser interdisziplinärer Ansatz wird die Forschung und Innovation vorantreiben, die der Gesellschaft auf lokaler und globaler Ebene zugutekommt. Diese Bemühungen in Verbindung mit unserem Engagement für die Förderung von Inklusion und Vielfalt definieren unsere Mission, unsere Universität als echtes Spiegelbild der besseren Gesellschaft zu gestalten, die wir anstreben.“

Prof. Mouna Maroun, Rektorin

Neuigkeiten vom Campus

Unterstützung für Studierende: Studentische Reservisten werden auch im zweiten Jahr von Wohnheimgebühren befreit



fc: At A Glance

Die Universität Haifa wird auch in diesem Studienjahr Studenten, die in der IDF-Reserve dienen, von den Wohnheimgebühren befreien. Studentische Reservisten erhalten außerdem weiterhin ein Stipendium der Universität in Höhe von 2.000 NIS (ca. 530€). Um die studentischen Soldaten in dieser schwierigen Zeit weiter zu unterstützen, bietet die Universität -über das Interdisziplinäre Klinische Zentrum- psychologische Beratung an und arbeitet aktiv daran, zusätzliche finanzielle Unterstützung zu sichern.

Petition von Rechtskliniken erfolgreich - Hilfe für Studenten an nördlichen Colleges



fc: At A Glance

Nach einer Petition an den Obersten Gerichtshof Israels, die von den Rechtskliniken der Universität im Namen von Studenten eingereicht wurde, hat die Regierung zugestimmt die finanzielle Unterstützung auf die aus dem Norden evakuierten Studenten auszuweiten. Die Entscheidung schließt nun auch Studenten ein, die in provisorischen Wohnheimen untergebracht sind und bisher keinen Anspruch auf diesen Zuschuss hatten. Dieser Erfolg ist Teil der umfassenderen Bemühungen der Rechtsberatungsstelle, für eine Unterstützung für die betroffenen Bewohner des Nordens. „Von der Vor-Ort-Unterstützung bei Sozialleistungen bis hin zum Eintreten für erweiterte Entschädigungen und grundlegende Dienstleistungen, arbeiten die Kliniken daran, die vielfältigen rechtlichen Bedürfnisse dieser krisengeschüttelten Gemeinschaften zu erfüllen“, so Tammy Harel Ben-Shahar (Juristische Fakultät), Akademische Direktorin der Rechtskliniken.

Viele freiwillige Helfer nach Raketenangriff auf Hauptcampus der Universität Haifa

Am 16. November, während des Schabbats, schlug eine Rakete der Hisbollah in der Avot-Ubanim-Synagoge auf dem Berg Karmel ein, wo sich der Hauptcampus der Universität Haifa befindet. Zwei Türen von der Synagoge entfernt befindet sich das Gottlieb-Schumacher-Institut der Universität für das Studium der christlichen Präsenz im Land Israel. Das Dach des Gebäudes wurde bei dem Anschlag beschädigt.

Etwa 30 Freiwillige arbeiteten den ganzen Sonntag in den Räumen des Instituts, die ohne Strom waren, und packten mit Hilfe von Taschenlampen und Handybeleuchtung alles ein was sie finden konnten. Die Freiwilligen brachten Hunderte von seltenen Büchern und Dokumenten, die über Jahrzehnte hinweg gesammelt worden waren, in Sicherheit. Die unschätzbaren Artefakte befinden sich nun an einem sicheren und trockenen Ort. Lesen Sie hier mehr dazu: [Times of Israel](#)

Neue Gedenkskulptur, „Hole in the Heart“ zu Ehren der gefallenen Helden des 7. Oktober



fc: At A Glance

Dieses bewegende Werk, gestiftet von der Künstlerin und Philanthropin Soraya Sarah Nazarian, steht jetzt auf dem Memorial Plaza der Universität Haifa, zu Ehren der Opfer des 7. Oktober. Die aus Stein gehauene Skulptur weist ein Loch auf, durch das der Betrachter schauen kann, um die sich mit der Trauer verändernde Perspektive zu symbolisieren. Der Blick ist zunächst eng, weitet sich aber, wenn man näher herantritt, und bietet einen breiteren Blick auf die Welt und verändert unsere Orientierung für immer. Soraya Nazarian ist eine im Iran geborene und in Los Angeles lebende Künstlerin, die für ihre Steinschnitzereien bekannt ist, die Themen wie Familie, Spiritualität und Kultur behandeln. Sie ist langjährige Unterstützerin der Universität Haifa.

Neuigkeiten aus Wissenschaft und Forschung

Trauma - Prof. Merav Roth über Widerstandsfähigkeit und Heilung in der Gemeinschaft



fc: At A Glance

Prof. Merav Roth (Abteilung für Beratung und menschliche Entwicklung) gibt Einblicke in die psychologischen Auswirkungen der anhaltenden Geiselnahme und des Konflikts in Israel und betont dabei die Rolle individueller und gemeinschaftlicher Bewältigungsmechanismen. Roth ist Autorin mehrerer Bücher und eine führende Persönlichkeit in der Behandlung von Opfern der Anschläge vom 7. Oktober. Sie betont, dass die Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaft, die Konfrontation mit schwierigen Wahrheiten und ein erneutes Bekenntnis zu den israelischen Grundwerten für den Heilungsprozess entscheidend sind.

Mit Blick auf den Kibbutz Be'eri stellt sie fest: „Teil einer echten Gemeinschaft zu sein, kann eine heilende Kraft sein. Sie sieht diese Widerstandsfähigkeit auch auf nationaler Ebene und verweist auf jüngste Solidaritätsbekundungen wie öffentliche Demonstrationen und Künstler hin, die freiwillig für verwundete Soldaten und die Familien der Gefallenen singen und damit die anhaltende Stärke und Einheit der israelischen Gesellschaft unterstreichen.“

Meereswissenschaften: Forscher entdecken natürliche Kinderstube für den vom Aussterben bedrohten Geigenrochen vor Israel Küste



Ein junger Geigenrochen, der an die Küste Israels gespült wurde; fc: Aviad Scheinin; At A Glance

Prof. Dan Tchernov und Dr. Aviad Scheinin (Leon Charney School of Marine Sciences) haben zusammen mit ihrem Team in der Nähe des Kibbutz Ma'agan Michael eine natürliche Aufzuchtstation für den stark bedrohten Geigenrochen entdeckt. Diese Kinderstube, die durch die einzigartigen Küstenbedingungen begünstigt wird, bietet jungen Fischen Schutz und Nahrung, bis sie bereit sind sich in offenen Gewässern zu bewegen. Die von der Blue Marine Foundation finanzierte und in der Zeitschrift *Frontiers in Marine Science* veröffentlichte Studie unterstreicht wie wichtig es ist, diesen Lebensraum als Schutzgebiet zu erhalten, um die Erholung der Art zu unterstützen.

Soziale Verantwortung der Universität Haifa

Angetrieben von einem ausgeprägten Sinn für soziale Verantwortung hat sich die Universität Haifa im Einklang mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) der Vereinten Nationen zu einer institutionsweiten Verpflichtung für nachhaltige Entwicklung verpflichtet. Die SDGs setzen Maßstäbe im Bereich der Bekämpfung des Klimawandels, des Schutzes des Lebens an Land und unter Wasser, der Verringerung von Armut, Hunger und Diskriminierung, der Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und mehr.

Der bahnbrechende Ansatz der Universität wurde nachdrücklich bestätigt, als sie in den renommierten Times Higher Education Impact Rankings, in denen die Erfüllung der SDGs durch akademische Einrichtungen untersucht wird, weltweit auf Platz 95 und in Israel auf Platz 1 gesetzt wurde. Haaretz erzählt die Geschichte, wie die Universität Haifa zur ersten Hochschuleinrichtung in Israel wurde, die diese spezifischen UN-Ziele zum Kernstück ihres institutionellen Auftrags gemacht hat. Weiterführende Informationen lesen Sie hier: [Haaretz](#)

School of Design feiert preisgekröntes Projekt im Bereich Stadtplanung



fc: At A Glance

Die Universität Haifa gratuliert der Designstudentin Mor Friedberg zum Gewinn des renommierten Armon Foundation Award für ihr Projekt „Planning Eilat as a Receiving Port City“. Mor Friedbergs innovative Arbeit, die von Dr. Adar Dana Margalit von der School of Design betreut wurde, ist ein Beispiel für herausragende Leistungen bei der Planung von Israels Peripherie, denn sie stellt sich Eilat als flexible Hafencity vor, die in der Lage ist, Evakuierte in Notfällen aufzunehmen. Das Projekt, das im Rahmen eines Stadtplanungsstudios im vierten Jahr in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung von Eilat entwickelt wurde, unterstreicht das Potenzial von Eilat, sich dynamisch zu entwickeln und in Krisenzeiten als wichtige Hilfsstadt zu dienen.

Interessante Neuigkeiten der Universität Haifa in den Medien

35.000 Jahre alter Kultplatz in der Manot-Höhle entdeckt – Wissenschaftler der Universität Haifa gehören der Forschungsgruppe an



Die 2008 entdeckte [Manot-Höhle](#) in Westgaliläa, Israel, diente Neandertalern und modernen Menschen über Jahrtausende hinweg zu unterschiedlichen Zeiten als Unterkunft. Der eigentliche "Wohnraum" befand sich in der Nähe des Eingangs. Im tiefsten, dunkelsten Teil der Höhle entdeckte man nun aber Hinweise darauf, dass die Grotten auch als Versammlungsraum genutzt wurden, möglicherweise für Rituale, die den sozialen Zusammenhalt stärkten. Die zeremoniellen Zusammenkünfte fanden vor etwa 37.000 bis 35.000 Jahren statt.

Im Rahmen der im [Fachjournal Pnas](#) vorgestellten Studie ging die Gruppe um Omry Barzilai, Ofer Marder und Israel Hershkovitz von den Universitäten Haifa, Beer-Sheva und Tel Aviv nun daran, den tiefsten Teil der Manot-Höhle genauer zu erforschen. An den Analysen war auch der am Department für evolutionäre Anthropologie der Universität Wien tätige José-Miguel Tejero beteiligt.

Forscher der Universität Haifa und des Geological Survey of Israel entdecken eine tektonische Trennung: Warum die Erdbeben in der Türkei im Jahr 2023 keine seismische Aktivität in Israel auslösten

Die Energie eines Erdbebens kann weite Strecken zurücklegen und den Boden weit entfernt von seinem Ursprung erschüttern. Diese Energie bewegt sich noch schneller entlang der Grenzen tektonischer Platten und über deren Schnittpunkte hinweg. Als es im Februar 2023 entlang der Ostanatolischen Verwerfung zwischen Syrien und der Türkei zu starken Erdbeben kam, wurde erwartet, dass sich ihre Auswirkungen entlang der Verwerfung am Toten Meer (vom Roten Meer bis zur Türkei) ausbreiten und die umliegenden Regionen beeinträchtigen würden. Diese bedeutenden Verwerfungen sind als sich kreuzende Plattengrenzen bekannt.

Dennoch kam es entlang der Verwerfung des Toten Meeres nicht zu den erwarteten starken Erdbeben. Während dies wie eine Anomalie erscheinen mag, äußern Forscher der School of Environmental Sciences der Universität Haifa und des Geological Survey of Israel, dass die anfängliche Wahrnehmung falsch war und erklären, dass die Plattengrenzen nicht miteinander verbunden seien. „Unsere Studie zeigt, dass die starken Erdbeben der Ostanatolischen Verwerfung nicht entlang der Verwerfung des Toten Meeres geleitet wurden, da sie nicht tektonisch miteinander verbunden sind, wie die meisten Wissenschaftler annehmen. Die von der Quelle erzeugte seismische Energie wird durch kleine Nachbeben in den Zwischenregionen – also in Syrien und im Libanon – absorbiert, aber nicht vorzugsweise entlang der Verwerfung am Toten Meer geleitet“, erklärte Prof. Uri Schattner von der Universität Haifa, einer der Autoren der Studie. Für alle, die weiter interessiert sind, hier kommen Sie direkt zur Studie, die kürzlich in der Fachzeitschrift [Tectonophysics](#), veröffentlicht wurde.

Und weitere Medienberichte:

[University Leaders Stand Against Antisemitism in Amsterdam](#)

[University of Haifa Clinic Provides Legal Support to Israelis in North Since Oct. 7](#)

[Terrorists Exploit AI for Propaganda and Operations, Univ. of Haifa Study Reveals](#)

[University of Haifa Professor on the Unfolding Dynamics Between Iran and Israel](#)

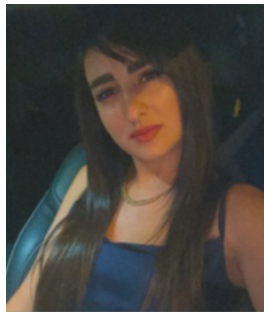
Neues aus unseren Programmen Community Leadership und Werner Otto

Auch im neuen akademischen Jahr 2024/2025 fördern wir wieder explizit Studierende unserer beiden Hauptprogramme dem Jewish-Arab Community Leadership und dem Werner Otto Arab Israeli Women Graduate. Wir sind sehr glücklich, dass sich jedes Jahr kontinuierlich immer mehr Studierende interessieren und für ein Stipendium bewerben. Aktuell werden die neuen Stipendiaten für das jetzige akademische Jahr ausgewählt. Wir freuen uns schon auf neue, herausragende Studierende.

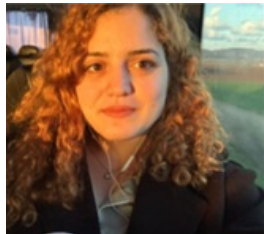
Und wenn Sie mögen, es ist ja bald Weihnachtszeit, verschenken Sie gern ein Stipendium, damit unterstützen Sie aktiv junge, engagierte Menschen, die die Stützen unserer Demokratien sind. Informationen zu unseren beiden Programmen mit Stipendienhöhen finden Sie direkt hier: [Community Leadership](#) und [Werner Otto](#).

Drei Studierende des kürzlich erfolgreich abgeschlossenen Universitätsjahres möchten wir Ihnen hier vorstellen, lesen Sie was sie motiviert hat an unseren Programmen teilzunehmen und welche Zukunftsvorstellungen sie haben.

Werner Otto Arab Israeli Women Graduate Program



PhD-Stipendiatin Hind Abu Saleh-Mahmoud hat ihren Bachelor- und Masterabschluss in Mathematik an der Universität Haifa absolviert. Hind engagiert sich ebenfalls ehrenamtlich als Tutorin und Dozentin an Schulen in der nördliche Peripherie Israels, mit dem Ziel jungen Menschen ihre Leidenschaft für Mathematik näherzubringen und besonders Frauen zu motivieren Naturwissenschaften zu studieren.



Master-Stipendiatin Neven Serhan absolvierte ihren Bachelorabschluss in Biologie und Medizin an der Universität Haifa. Mit großem Engagement setzt sie sich für die Integration von Frauen in dem Bereich der Arbeitsökonomie ein. Sie plant als Doktorandin zu promovieren, um arabische Frauen heute in der Wissenschaft zu stärken und dass sie selbstbewusst Führungspositionen übernehmen.

Wir bedanken uns herzlich bei der ZEIT STIFTUNG BUCERIUS und der Dieter von Holtzbrinck Stiftung für die mittelfristige Zusage der wichtigen WO-Förderung.

Jewish-Arab Community Leadership Program



Yaniv Shamis, Masterstudent der Fakultät für Erziehungswissenschaften an der Universität Haifa, berichtet: „Das Programm hat unser Verständnis beider Seiten erheblich vertieft. Wir hatten die Möglichkeit, die Kulturen und Bestrebungen kennenzulernen. Gemeinsam von einer Zukunft zu träumen, die von Frieden, Toleranz und Liebe geprägt ist. Das Programm wird von professionellen jüdischen und arabischen Moderatoren unterstützt, die für ein ausgewogenes Verhältnis und die Repräsentation aller Stimmen innerhalb der Gruppe sorgen.“

Update - Das Jeckes Museum: Finalisierung und Eröffnung Herbst 2025

Wir freuen uns außerordentlich auf die Finalisierung des Neuaufbaus des Jeckes Museums, mit einem völlig neuen interaktiven Ausstellungskonzept, Dank der jahrelangen substanziellen Förderung durch das Land Nordrhein-Westfalen und vieler andere Spender wie u.a. der Hapag Lloyd Stiftung. Die Eröffnung ist aufgrund der aktuellen politischen Lage nun für das zweite Halbjahr 2025 vorgesehen. Unsere Kolleginnen und Kollegen an der Universität Haifa tun alles in ihrer Kraft stehende, um das laufende Projekt zu finalisieren, ohne die Qualität zu beeinträchtigen, dennoch kommt es zwangsläufig zu Verzögerungen bei Arbeitskapazitäten, dem Einkauf oder der Lieferung von Produkten. Wir freuen uns schon auf die Eröffnung im Herbst 2025.

Neues von unseren Kooperationen - School of Arts, Universität Haifa und HFBK Hamburg

Erstes Treffen mit der Austauschstudentin Noam



vlnr: Backhaus (GstL Fördererkreis), Köttering (Präsident HFBK), Jährling (HFBK), Lahnstein (Vorstandsvorsitz. Fördererkreis), Ivry (Haifa-Studentin)



Sonja Lahnstein und Noam Ivry

FACTES OF THE UNIVERSITY OF HAIFA

Interview mit Noam Ivry, Studentin der Bildenden Künste und Kriminalistik (aktuell Austauschstudentin an der HFBK Hamburg)

Im April 2024 wurde eine sehr bedeutende Kooperation auf den Weg gebracht, die zeigt, wie durch einen konstruktiven Dialog und Gestaltungswillen scheinbar unüberbrückbare Differenzen überwunden werden können: Wir freuen uns außerordentlich, dass es uns gelungen ist, eine Partnerschaft zwischen der [School of Arts der Universität Haifa](#) und der [Hochschule für bildende Künste \(HFBK\)](#) zu initiieren. Diese steht für bedeutende Zukunftsprojekte – aber auch ganz besonders für die Festigung der Freundschaftsbrücke zwischen Israel und Deutschland.

In diesem Kontext präsentierte die HFBK bereits die Ausstellung WE ONLY SEE WHAT LOOKS AT US der Künstlerinnen Sharon Poliakine (Dekanin der School of Arts, Universität Haifa) und Birgit Brandis (HFBK Hamburg) gemeinsam mit 13 Studierenden als Ergebnis eines intensiven künstlerischen Austauschs. An diese Kooperation docken nun beide Hochschulen an: Im Rahmen des wegweisenden Programms [Art School Alliance](#) begrüßte die HFBK kürzlich die 27-jährige Kunst- und Kriminalistikstudentin Noam Ivry.

[Die Art School Alliance \(ASA\) ist ein Programm, mit welchem die HFBK Hamburg internationalen Austausch und Vernetzung junger Künstler fördert. Im Rahmen dessen soll die internationale künstlerische Praxis gestärkt, aber auch künstlerische Projekte mit vielfältigen Perspektiven und Einflüssen entwickelt werden und eine persönliche Begegnung und Erfahrung im internationalen Kontext stattfinden.](#)

[Die Art School Alliance ist eine Initiative der HFBK Hamburg und der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. Zu den höchst renommierten Partner-Hochschulen des Programms gehören – neben der School of Fine Arts der Universität Haifa und der Bezalel Academy of Arts and Design in Jerusalem – u.a. die School of the Museum of Fine Arts, Tufts University in Boston, die China Academy of Art in Hangzhou, die Visual Arts, University of Lagos, das Department of Art, Goldsmiths, University of London, die Beaux-Arts de Paris und die Akademie der bildenden Künste in Wien Weitere Informationen dazu gibt es hier.](#)

Wir sind sehr glücklich, dass Noam in Hamburg ist und haben uns direkt mit ihr zu einem Gespräch getroffen.

German Friends: Liebe Noam, vorweg würden wir gern wissen: Warum hast du dich für ein Studium an der Universität Haifa entschieden?

Noam Ivry: „Ich bin in einer kleinen Stadt aufgewachsen und habe beschlossen, ein Jahr in Tel Aviv zu verbringen. Ich habe mich für ein Studium an der Universität Haifa entschieden, weil das Umfeld dort im Vergleich zu anderen Universitäten viel vielfältiger ist. Die Universität von Haifa bietet zudem eine einzigartige Mischung aus Tradition und Stadtleben. Für mich ist sie der ideale Ort, um zu studieren und gleichzeitig kann ich die Umgebung genießen.“

GF: Wie kann man sich die derzeitige Situation in Haifa vorstellen?

NI: „Die derzeitige Situation ist unglaublich schwierig für mich. Zum Beispiel sind die Gebäude hier, einschließlich meiner Wohnung, nicht konzipiert, Raketenangriffen standzuhalten. Aus Sicherheitsgründen musste ich deshalb in das Haus meiner Eltern zurückziehen. Es war auf vielen Ebenen einfach sehr mühsam. Sogar die Kurse an der Universität wurden aufgrund der anhaltenden Situation online umgesetzt. Die Ungewissheit und der ständige Stress haben dazu geführt: Alles hat sich erdrückend anfühlt und es war schwer, eine gewisse Routine aufrechtzuerhalten.“

GF: Du hast drei Jahre in der israelischen Armee gedient und warst in dem Kontext auch als Outdoor-Tourguide tätig: Was hat dich in der Zeit besonders geprägt?

NI: „Es war ein sehr komplexes Umfeld, vor allem wenn es um das Verständnis des Konflikts geht. Die Soldaten haben bestimmte Werte: Die muss man begreifen, um die Situation zu verstehen.“

GF: Welchen Kunststil fokussierst du in deinem Wirken? Was möchtest du mit deiner Kunst ausdrücken, wo liegt der Schwerpunkt?

NI: „Das ist eine schwierige Frage, weil sie sich in dieser Phase ständig ändert. Es fühlt sich an, als ob es sich ständig verschiebt und sich nicht wirklich weiterentwickelt. Mein Fokus liegt eher auf der Ich-Perspektive. Ich lebe in einem Kriegsgebiet und ich fühle mich machtlos. Und durch meine Kunst habe ich das Gefühl, die Kontrolle darüber zu haben, wie ich mich fühle und die Welt verstehe. Es geht darum, Dinge, Erfahrungen und Geheimnisse zu teilen.“

GF: Neben den Bildenden Künsten studierst du auch Kriminalistik – wie kam es zu dieser interessanten Kombination und lassen sich hier Parallelen ziehen?

NI: „Ich habe lange Zeit im Bildungswesen gearbeitet und während meines ‚Zwischenjahres‘ Menschen getroffen, die im Gefängnis waren oder aus schwierigen Familienverhältnissen kamen. Das weckte mein Interesse und ich verspürte den starken Wunsch nach mehr Gerechtigkeit für diese Menschen. Bildende Kunst und Kriminologie sind eine Mischung aus diesen beiden Welten. Sie koexistieren im selben Lebensraum und erforschen, was die Wege, die wir wählen, prägt – einschließlich der dunklen Bereiche unserer Seele.“

GF: Wie hast du von dem Austauschprogramm mit der HFBK erfahren und was hat dich motiviert, teilzunehmen?

NI: „Ich habe von diesem Austauschprogramm durch Sharon Poliakine erfahren, die letztes Jahr meine Professorin für Malerei und Drucktechnik an der Universität Haifa war. Auch sie besuchte die HFBK – im letzten April. Dieses Programm hat mich inspiriert, weshalb ich mich entschlossen habe, daran teilzunehmen.“

GF: Wie empfindest du die Willkommenskultur an der HFBK? Und darüber hinaus: Bemerkest du einen weltweiten „silent boycott“ gegenüber israelischen Kulturschaffenden?

NI: „An der HFBK wurde ich wirklich sehr herzlich aufgenommen. Das Studiensystem ist anders als an der Universität Haifa, aber ich habe Menschen um mich herum, die mich unterstützen. Ich habe einen weltweiten „stillen Boykott“ gegen israelische Künstler festgestellt. Er ist sowohl still als auch nicht still – je nachdem, mit wem ich spreche. Manchmal, wenn Leute mich nach meiner Herkunft fragen, und ich Israel sage, gibt es einen kurzen Moment der Anspannung. Aber das ist ganz unterschiedlich, nicht jeder reagiert so. Diese aktuelle Situation ist an der HFBK sehr präsent, vor allem wenn man sich die Aufkleber in den Toiletten oder Klassenräumen ansieht.“

GF: Am 11. Dezember startet deine Ausstellung: Wie ist diese genau ausgerichtet?

NI: „Sie konzentriert sich auf meinen Körper und unsere Körper, mit dem Thema der Heilung und ist Teil meiner Metallarbeiten. Es werden neun weitere Künstler anwesend sein, darunter auch einige aus Nigeria, die ihre Heimat vorstellen.“



fc: German Friends, Bild links: Prof. Köttering mit Künstlern, rechts im Bild Noam Ivry. Bild rechts: Noams Thema der Heilung

GF: Du lebst derzeit in einer Studierenden-WG in der Hamburger Karolinenstraße: Wie ist der Austausch mit deinen Kommilitonen – auf der persönlichen und auf der künstlerischen Ebene?

NI: „Sie geben mir das Gefühl, in Hamburg willkommen zu sein, und es ist wichtig zu erwähnen, dass wir auch schwierige politische Entscheidungen diskutiert haben. Diese Gespräche fanden aber immer in einer respektvollen und höflichen Atmosphäre statt, was für mich eine große Erleichterung war.“

GF: Insgesamt bleibst du sechs Monate in Hamburg: Welche Erwartungen hast du an den Austausch und generell an das Studium hier?

NI: „Es ist nicht das erste Mal, dass ich in Europa unterwegs bin, aber es ist das erste Mal, dass ich es im Rahmen eines Studiums mache. Meine größte Erwartung ist es, neue Dinge zu lernen, eine andere Kultur zu erleben und eine kältere Stadt zu erkunden, was Hamburg definitiv ist.“

GF: Wir danken für das Gespräch.

Aussicht: Ab April 2025 wird der multidisziplinär arbeitende Künstler Assi Meshullam als Gastprofessor von der Universität Haifa an der HFBK Hamburg lehren. Wir sind gespannt auf ihn und viele weitere gemeinsame Projekte der beiden Hochschulen!

Last but not least – Alles was jetzt zählt

In diesen Tagen bekommen Sie auch Weihnachtspost von uns. Unser druckfrischer Print-Newsletter 2/24 ist bereits auf dem Weg zu Ihnen nach Hause. Für die aktuelle Ausgabe konnten wir den Vorstandsvorsitzenden der Zeit Stiftung Bucerius, Prof. Manuel Hartung, gewinnen unser Editorial zu schreiben. Es ist so schön und hoffnungsvoll, dass wir es mit Ihnen auch hier teilen möchten. Sollte jemand von Ihnen unseren Print-Newsletter noch nicht bekommen, geben Sie uns Bescheid, umgehend nehmen wir Sie in unseren Post-Verteiler auf. Jederzeit können Sie aber auch alles auf unserer Website www.uni-haifa.de nachlesen - in der Rubrik Aktuell und der Rubrik Newsletter, ob digital oder print.

„Was gibt Hoffnung in diesen Zeiten? Der Heidelberger Altphilologe Jonas Grethlein sagte in einem Interview zu seinem neuen Buch mit dem Titel „Hoffnung“ diese Sätze: „Optimismus ist die Gewissheit, dass etwas gut werden wird. Hoffnung hingegen ist der Wunsch, dass etwas gut wird, im Wissen, dass das nicht in meiner Hand liegt. (...) Momentan entwickeln wir vielleicht ein neues Sensorium für Hoffnung: weil wir uns bewusst werden, dass wir die Zukunft nicht in der Hand haben.“

In Zeiten von Krieg und Terror haben wir vieles nicht in der Hand. Doch was macht mir Hoffnung? Für mich sind es Personen, die handeln; Beziehungen, die bleiben; und Menschen, die wachsen.

Personen, die handeln: Wie sehr haben mich der alte und der neue Präsident der Universität Haifa beeindruckt: Ron Robin und Gur Alroey, beide waren im Mai in Hamburg. Eine intensive Lecture, eine anregende Diskussion, wunderbar moderiert von Sonja Lahnstein-Kandel, viele Hintergrundgespräche und Begegnungen. Austausch, Freundschaft, Dialog zwischen der Wissenschaft in Deutschland und in Israel standen im Blickpunkt.

Menschen, die wachsen: Seit 2009 unterstützt die ZEIT STIFTUNG BUCERIUS das Werner Otto Arab Israeli Women Graduate Scholarship Program. Diese Stipendien tragen dazu bei, die Freiheiten arabisch-israelischer Frauen zu verteidigen und ihnen den Freiraum zu eröffnen, einen höheren akademischen Abschluss anzustreben und so ihre beruflichen Aussichten zu verbessern und einen gesellschaftlichen Aufstieg zu ermöglichen. Gleichzeitig steigert die Integration dieser Gruppe langfristig die Vielfalt und Verständigung innerhalb der israelischen Gesellschaft. Gerade in Zeiten einer verstärkten Polarisierung der Gesellschaft schaffen solche Programme die Voraussetzungen für einen Dialog. Dass in Haifa Studierende mit sehr unterschiedlichen Hintergründen gemeinsam lernen, ist ein wirkliches Zeichen für Hoffnung.

Beziehungen, die bleiben: Seit 2001 engagiert sich die ZEIT STIFTUNG BUCERIUS für die Universität Haifa. Das Bucerius Institute erforscht soziale und historische Themen des aktuellen Deutschlands und fördert gleichzeitig den deutsch-israelischen Wissenschaftsaustausch. 23 Jahre sind fast eine Generation, das ist ungewöhnlich in der heutigen Landschaft von kurzlaufenden Stiftungsprojekten und befristeten Förderungen. Umso wichtiger, auch in schwierigen Zeiten zusammen zu sein. Auch ein Zeichen für Hoffnung.

Personen, die handeln, Menschen, die wachsen, Beziehungen, die bleiben - das macht mir Hoffnung!“ **Prof. Manuel Hartung, Vorstandsvorsitzender Zeit Stiftung Bucerius**

ZEIT
STIFTUNG
BUCERIUS



Liebe, verehrte Mitglieder,

auf der diesjährigen Mitgliederversammlung im Mai 2024 wurde einstimmig beschlossen, dass die Mitgliedsbeiträge ab dem Jahr 2025 für Einzelpersonen auf 100€ angehoben werden, nachdem die Beiträge 15 Jahre unberührt waren, das MV-Protokoll hatten wir im September per e-Mail (und per Post an diejenigen ohne E-Mail-Adresse) versandt. Mitglieder, die uns ein Sepa-Mandat erteilt haben, müssen sich um nichts kümmern, wir buchen den neuen Beitrag im Jahr 2025 ab. Sollten Sie immer eigenständig anweisen, bitten wir die Beitragsänderung zu berücksichtigen. Herzlichen Dank dafür!

Merken Sie sich gern den geplanten Board of Governors Event, am 18.-20. Mai 2025, jetzt schon vor. In dieser Zeit, voraussichtlich vom 17. bis 21. Mai 2025, hoffen wir mit möglichst vielen Freunden, Mitgliedern und Förderern nach Haifa reisen zu können. Selbstverständlich halten wir Sie wie gewohnt über neue Entwicklungen auf dem Laufenden.

Wir wünschen Ihnen besinnliche Weihnachten und leuchtende Chanukka-Tage. Ab Januar sind wir wieder für Sie da. Kommen Sie gut ins Neue Jahr und bleiben Sie uns weiterhin treu!

Mit herzlichen Grüßen, auch im Namen des gesamten Vorstandes,
Ihre



Dr. h.c. Sonja Lahnstein-Kandel, Vorsitzende
des Vorstandes



Magdalena Backhaus, Leiterin der
Geschäftsstelle

Verantwortlich für den Inhalt (Informationen nach 5 § TMG)

Deutscher Fördererkreis der Universität Haifa e.V.
Rothenburgsorter Marktplatz 1
20539 Hamburg
Tel.: 040 – 790 246 – 884
Mail: Info.UniHaifa@step21.de
Vertretungsberechtigte (Vorstand):
Dr. h.c. Sonja Lahnstein (1. Vorsitzende)
Max Warburg und Dr. Olaf Schulz-Gardyan (stellvertretende Vorsitzende)
Gunther Bonz (Schatzmeister)
Dr. Christoph Schumacher (Schriftführer)
Vereinsregisternummer: 9041
zuständiges Vereinsgericht: Amtsgericht Hamburg
Vereinskonto: Deutscher Fördererkreis der Universität Haifa e.V.
Warburg Bank
IBAN DE71 2012 0100 1000 2711 44
BIC WBWC DE HH

[Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.](#)